

Akademietheater: Uraufführung von Bauersima/Desvignes, „Boulevard Sevastopol“

# Die Kinder der Sonne in neuer Not

Er und sie sind keine Aufklärer, die mit Zwang und radikalen Methoden dem Publikum die Gegenwartswelt enträtseln wollen. Igor Bauersimas und Co-Autorin Réjane Desvignes' neues Werk „Boulevard Sevastopol“ ist dennoch ein modernes. Und ein Stück für große Schauspieler! Wunderbare aus dem Ensemble hat das Burgtheater für die Uraufführung im Akademietheater angeboten: für einen vom Autor inszenierten, spannenden Theaterabend.

kultur@kronenzeitung.at

Ein russisches Neujahrsfest irgendwo in einer Zwangskolchose „Illegaler“ an der (Wiener) Peripherie: Draußen tobt der Schneesturm, und im Haus herrscht lebenswert verpackte Gewalt und politischer Meinungskrieg. Die Charaktere aus „Kirschgarten“ und „Kinder der Sonne“ sind im Westen gestrandet, haben sich dank Bauersima/Desvignes in der Umbruchsatmosphäre des 21. Jahrhunderts neu etabliert.

VON THOMAS GABLER

Sie haben Träume, Sehnsüchte, Ängste, sie sind Opportunisten, Kämpfer, Traurige – und sehr lebendig in ihrer Not. Aber das Autorenteam wettet nicht los, spielt sich nicht auf als moralische Instanz oder eifernde Gesellschaftskritiker. Nein! Äußere Umstände bewirken den Verlust an Lebensglauben und Liebesfähigkeit.

Die kleine Tragikomödie entführt ins Worldwide-Web, aber nicht nur. Mit dem lauten Schnippen der Finger wird zwischen digitalisierter Scheinwelt und Wirklichkeit im Stück „gezappt“: von Anna, die von ihrem Schlepper zu erotischen Internet-Dienstleistungen gezwungen wird. Dorothee Hartinger als Medizinstudentin findet dabei „Zed“ ... mit ihm lässt es sich Geschichten erfinden oder der Alltag fortspinnen.

Hartinger brilliert als modernes Mädchen im Existenzkampf um Freiheit und

Reisepass. Schein und Sein (auch bei der Liebe) vereint sie mit ihrer ureigensten Natürlichkeit. Theaterspiel ist es zwar, aber ein hinreißendes ... Markus Meyer ist ihr Gesprächspartner Zed, der sich als Geldeintreiber Lev entpuppt. Seine Wahrheit ist durch System-Repressalien geprägt. Meyer spielt den Unterdrückten ohne Allüren, bremst seinen Charme, wirkt bloß gestellt mit seiner Ohnmacht in Sachen Liebe und dem echten

körperlichen Schmerz nach einem Sturz vom Dach.

Vom Frühling in Paris träumen Anna und Lev am Ende und hoffen auf ein Wiedersehen auf dem Boulevard Sevastopol: Theater darf beim Bauersima wieder hoffen! Auch als Regisseur (und hervorragender Ausstatter) liebt er seine Figuren, gibt ihnen Luft zum Atmen. Perfekte Licht- und Video-Installationen (Georg Lendorff/Felix Dreyer) bilden mit den Klappbildern dazu den idealen Mikrokosmos für die Schauspieler.

Das Hickhack des Ehepaares Dasha und Kurt (Libgart Schwarz, Florentin Groll), die scheue Liebe von Larissa und Pjotr (wirklich ausgezeichnet: Alexandra Henkel, Johannes Krisch) und das Feige der Opportunisten Sveta und Georgji (treffend: Petra Morzé, Juer-gen Maurer) füllen den Ort mit kämpfender Natur. Jubel!